

und erweiterte. Sein Titel war: General=Artlaren=(Artillerie=) Zeug= und Bau=Meister. Aber Lynar war, wenn sein Generals=Diplom auch ohne Zweifel ist, doch bei uns niemals das, was wir heutzutage unter einem General verstehen, doch niemals unser Heerführer, sondern vielmehr Festungs=Bau=meister. Der erste Brandenburgische General und Heerführer ist Hans Kaspar von Klizing. Derselbe war auf dem väterlichen Gute Göllnitz bei Dobrilugk 1594 geboren. In Sächsischen Kriegsdiensten — die Niederlausitz gehörte seit 1621 zu Kursachsen — brachte es Klizing in den wilden Zeiten des 30-jährigen Krieges soweit, daß er mit 40 Jahren bereits General und oberster Inhaber eines Regimentes zu Fuß war. Schon in jungen Jahren hatte er in Briesen des Cottbussischen Landes=Ältesten und ehemaligen Commandanten der Feste Peitz Wigand von Hake Erbtöchter Anna Margarethe (nachmals vermählte Gräfin zu Lynar) gefreit und als sein Schwiegervater 1626 starb, dessen Güter Briesen und Brah-mow übernommen. Später — beim Regierungsantritt des großen Kurfürsten — nahm er von diesem außerdem noch das benachbarte Kurfürstl. Amt Sielow, zu welchem die Dörfer Sielow, Dissen und Striesow gehörten, in Pfandbesitz.

Anfang 1637 war der letzte Herzog von Pommern Bogislaw XIV. gestorben. Der einzige rechtmäßige Erbe war Brandenburg. Aber die Schweden, welche die ganze Mark besetzt und den Kurfürsten George Wilhelm gezwungen hatten, von Berlin nach Peitz zu fliehen, nahmen nun sofort auch von Pommern Besitz. Es kam, um sie zu vertreiben, darauf an, ein Heer zu schaffen und einen tüchtigen Feldherrn an die Spitze zu stellen. Am 1. Juli 1637 wurde Hans Kaspar von Klizing aus Sächsischen Dienste herbeigerufen und ihm „das General=Commando über alle Brandenburgischen Festungen und die darin liegenden und sämtliche übrigen Kurfürstlichen Kriegsvölker“ übertragen. Klizing formirte die Armee, musterte dieselbe im Frühjahr 1638 im Lager von Neustadt=Eberswalde und führte sie sofort den Schweden entgegen. Es kam zu keinen entscheidenden Schlachten, das Mißverhältniß der beiderseitigen Streitkräfte war doch ein zu bedeutendes; viel wichtiger war es, die junge Armee einer Niederlage nicht aus-zusehen. Und dies erreichte Klizing. Nach Beendigung des Feldzuges finden wir den General in Peitz, wo ihm neben seinen anderen Würden die Stellung als Gouverneur der Festung übertragen war, die er indeß nur kurze Zeit inne hatte. Einem Manne wie Klizing konnte der damalige, so klägliche Brandenburgische Dienst auf die Dauer unmöglich